



Apostel Schug und eine ganz konkrete Definition

Am Mittwochabend, dem 6. Juni 2018, führte Apostel Schug den Gottesdienst in der Gemeinde Gevelsberg vor einer nahezu komplett besetzten Kirche durch.

Zu Beginn des Gottesdienstes öffnete Apostel Schug vor der versammelten Gemeinde sein Herz. Er stellte fest, dass in jeder Gemeinde bestimmte Bewegungen seien. Er verstünde darunter die Herausforderungen, die das natürliche Leben wie auch das Glaubensleben mit sich bringen. Fest stünde aber, dass diese Herausforderungen keine Belastungen sind, die das Leben in Grautönen dahinplätschern lassen. Zur Beantwortung der verständlichen Frage, wie es denn nun werden soll, empfahl der Apostel allen Zuhörern, sich an den Worten aus Psalm 37, 5.7 zu orientieren: "Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen. Sei stille dem Herrn und warte auf ihn!"

Schwerpunkt der Predigt des Apostels über das Bibelwort aus 1. Korinther 12,26.27 war das Mitempfinden bei Leid und Freude. Leid teilen - da geht es jedem besser. "Freude zu teilen, sei schon etwas schwieriger", so Apostel Schug, "weil man schließlich dem anderen etwas Gutes gönnen müsse." Die Glieder einer Gemeinde sollten durch die Wirksamkeit des Heiligen Geistes eng miteinander verbunden sein. Der Heilige Geist sei kein suspektes Medium, definierte der Apostel. Vielmehr wirke der Heilige Geist in der Gemeinde - solange, bis mit der ewigen Gemeinschaft mit der Dreieinigkeit Gottes ein neuer Abschnitt in dessen Reich begänne.

Der Gottesdienst machte deutlich, die Gemeinschaft mit den Gesandten Gottes sowie mit Bruder und Schwester zu suchen. Er zeigte zudem, wie vorteilhaft es für den persönlichen Glaubensweg sein kann, wenn man in der Nachfolge und im gemeinsamen Miteinander bleibt - unabhängig davon, was das Leben mit sich bringt oder wie der Nächste sich gibt.

6. Juni 2018

Text: Harald Lücke

Fotos: Barbara Gerhard

